



# Luis UND DIE Aliens

Regie, Originaldrehbuch: Wolfgang Lauenstein, Christoph Lauenstein (GER)  
Co-Regie, Co-Autor: Sean McCormack (LUX)  
Art Director: Florian Westermann  
Produzenten: Emely Christians, Jean-Marie Musique, Christine Parisse,  
Frédérique Vinel, Anders Mastrup

Laufzeit: ca. 80 Minuten  
FSK: o.A., ffr.

**Majestic Filmverleih** in Zusammenarbeit mit **20th Century Fox** und **Telepool**

Produziert wurde LUIS & DIE ALIENS von der Ulysses Filmproduktion (GER), Fabrique d'Images (LUX) und A. Film Production (DEN), unter anderem gefördert mit Mitteln der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, der Filmförderungsanstalt und des Deutschen Filmförderfonds.

Festivalteilnahmen:

Luxembourg City Film Festival 2018, Internationales Trickfilm-Festival Stuttgart 2018

**Ab Donnerstag, 24. Mai 2018 nur im Kino. In 3D**

## **Oneliner**

Endlich findet Luis nette Freunde! Den 12-jährigen stört es dabei überhaupt nicht, dass seine drei neuen Kumpel Außerirdische sind... Die Aliens wollten eigentlich wegen der vielen tollen Sachen, die sie auf einem Homeshopping-Sender gesehen hatten, die Erde besuchen, haben aber mit ihrem UFO gleich hinter Luis' Haus eine Bruchlandung hingelegt. Luis hilft ihnen beim Einkaufen – dafür bewahren sie ihn davor, aufs Internat geschickt zu werden: der Beginn einer wunderbaren Freundschaft und eines rasanten Abenteuers!

## **Kurzinhalt**

Der 12-jährige Luis hat es in der Schule nicht leicht. Denn sein Vater Armin Sonntag ist Ufologe und besessen davon, die Existenz von Aliens nachzuweisen – und insgesamt etwas anders, als andere Väter. Seine Mitschüler finden Luis genauso schräg wie dessen Vater – bis auf Jennifer, die coole Schulreporterin.

Da keiner Luis Vater glaubt, noch nicht mal Luis selbst, ist die Überraschung umso größer, als eines Tages die drei Aliens Mog, Nag und Wabo direkt vor Luis bruchlanden. Nach dem ersten Schreck merkt Luis, dass die drei aufgedrehten Aliens alles andere als gefährlich sind – dafür sind sie umso witziger. Am liebsten würde Luis seinem Vater seine neuen Freunde vorstellen. Aber er kann nicht riskieren, dass er sie schockfrostat. Während Luis versucht, Mog, Nag und Wabo bei einer abgedrehten Mission zu helfen, beschließt der Schuldirektor mit Hilfe der schaurigen Internatsleiterin Miss Diekendaker, dass Luis auf ihrem Internat besser aufgehoben sei, als bei seinem Vater. Doch dorthin will Luis auf keinen Fall!

Aber wie soll Luis beweisen, wie gut es ihm zuhause geht? Und wie kann er seinen neuen Freunden aus dem All bei der Erfüllung ihrer Mission helfen? Für Luis beginnt ein aufregendes Abenteuer, das seine kühnsten Träume übertrifft...

## Idee, Originaldrehbuch, Regie

# Wolfgang & Christoph Lauenstein

Christoph Lauenstein und Wolfgang Lauenstein, Zwillinge, geboren in Hildesheim 1962, Abitur in Hildesheim 1982, arbeiten gemeinsam als Regisseure und Drehbuchautoren. Wolfgang Lauenstein studierte an der Hamburger Hochschule für bildende Künste Visuelle Kommunikation und Trickfilm sowie Philosophie an der Universität Hamburg (1984-1990). Christoph Lauenstein absolvierte ein Film- und ein Musikstudium an der Gesamthochschule Kassel (1984-1990). Im Jahre 1990 erhielten sie für ihren Kurzfilm „Balance“ neben zahlreichen internationalen Preisen auch den Oscar für den besten animierten Kurzfilm.

Die beiden Brüder leben und arbeiten in Hamburg. Ab 1990 erstellten sie hauptsächlich Trickfilme für die Werbung sowie einige Auftragsarbeiten für TV und Kino. Ab 2011 begannen sie ihren Schwerpunkt zu verlagern und konzentrierten sich zunehmend auf die Entwicklung eigener Kinofilmprojekte. Als Autoren und Regisseure schrieben sie diverse Drehbücher nach eigenen Ideen, erstellten mehrere Trailer und realisierten inzwischen zwei abendfüllende Computertrickfilme.

### *Wie entstand Ihre Idee zu LUIS UND DIE ALIENS?*

Die Idee zu LUIS UND DIE ALIENS entstand während der Drehbucharbeit an einem anderen Projekt, quasi als Ableger, um das komödiantische Potential bestimmter Motive noch besser ausnutzen zu können. Schon lange hatten wir den Wunsch, einen CGI-Kinofilm im Stile einer klassischen Verwechslungskomödie zu erzählen. Dafür entwickelten wir ein neues Projekt mit Aliens, die sich auf der Erde als Menschen tarnen. Ziel war, eine rasante Komödie zu kreieren mit hoher Gagdichte und vielen schrägen Charakteren. Auf Grund unserer Biografie haben wir eine besondere Affinität zu dem Genre der Verwechslungskomödie. Als damals noch sehr ähnlich aussehende Zwillinge war unsere Jugend und Schulzeit geprägt von kuriosen Situationen und wir hatten definitiv Spaß daran. Man könnte fast sagen, dass diese Zeitspanne eine einzige amüsante Verwechslungskomödie war.

### *Wie entstand die Zusammenarbeit mit der Ulysses Filmproduktion?*

Nachdem wir unsere Idee zu diesem Film weiter ausgearbeitet hatten, und wir uns sicher waren, dass das als CGI-Film sehr gut funktionieren kann, haben wir uns auf die Suche nach einer geeigneten Filmproduktion gemacht, die Lust hat den Film unter unserer Regie zu produzieren. Weil Ulysses auch in Hamburg ansässig ist und bereits viel Erfahrung in der Herstellung animierter Kinofilme hat, war das unsere erste Adresse. Dort war man sofort begeistert von der Idee, und so ist das Projekt schon wenige Wochen später – mit der Unterstützung der Filmförderung Hamburg-Schleswig-Holstein – in die Projektentwicklung gegangen, in der wir das Buch in Zusammenarbeit mit unserem Dramaturgen Oliver Schütte weiterentwickelten und gemeinsam mit dem Team von Ulysses einen ersten Trailer erstellten.

### *Wie haben Sie und Ihr Team die Aliens, Luis, Armin, Miss Diekendaker und andere fiktive Figuren entwickelt?*

Während des Schreibens hat man natürlich schon Vorstellungen, wie die einzelnen Figuren aussehen könnten und für die drei Aliens waren die schon ziemlich konkret. Zusammen mit den Character-Designern wurden die dann in einem gemeinsamen kreativen Prozess immer mehr verfeinert.

*Woran haben Sie sich an der Gestaltung der Welt, in der der Film spielt, orientiert?  
Welche Optik war Ihnen wichtig?*

Der Film will ja mit Klischees spielen und diese augenzwinkernd brechen. Für einen Alienfilm bot sich zwingend an, die Handlung in eine ländlich-kleinstädtische Location in die USA zu verlegen mit ihren schnurgeraden Highways, die scheinbar unendlich in die Ferne führen und mit spektakulären Landschaften, die uns für einen Kinofilm dieser Art wichtig waren, genauso wie eine ausgeprägte Haptik und atmosphärische Lichtsituationen.

*Welches Verhältnis hat Armin zu seinem Sohn Luis? Was ist das Besondere an ihrer Vater-Sohn-Beziehung?*

Armin liebt seinen Sohn, ist aber auf Grund seiner traumatischen Erfahrung in der Kindheit so sehr davon besessen, die Existenz von Aliens zu beweisen, dass er seine Verantwortung als Vater völlig aus den Augen verliert. Und Luis entwickelt erst im Laufe des Filmes genügend Selbstbewusstsein, dem Vater die Meinung zu sagen und ihm die Augen zu öffnen für das, was wirklich wichtig ist.

*Wie viele Jahre – von der ersten Idee bis zur Fertigstellung – hat LUIS UND DIE ALIENS Sie beschäftigt? Wie motivieren Sie sich über einen solch langen Zeitraum?*

Die erste Idee kam 2010. Die Hauptmotivation kam einfach dadurch, dass wir von dem Projekt total überzeugt waren, nicht nur was die Geschichte angeht, sondern auch den dazu passenden Erzählstil mit allem was dazu gehört. Und wenn man schon so viel Zeit investiert, dann will man natürlich auch, dass von der eigenen Vision nichts verloren geht.

*Wieso einen Kinderfilm als ersten Langfilm?*

Natürlich würden wir liebend gerne auch Trickfilme für ein ausschließlich erwachsenes Publikum machen, aber das lässt sich leider nicht finanzieren. Ein animierter Kinofilm ist nun mal in Deutschland hauptsächlich für Kinder gemacht. Trotzdem war unser Ziel, dass auch Erwachsene an dem Film Spaß haben können und sich nicht unterfordert fühlen.

*Für „Balance“, 1989, gewannen Sie 1990 mit dem Oscar® den wichtigsten Filmpreis der Welt – Welche Bedeutung hat der Oscar® noch heute? Eher eine Bürde oder ein Türöffner?*

Weder – noch. In den ersten Jahren war er ein entscheidender Türöffner. Wir hatten noch im selben Jahr, in dem wir den Preis bekommen haben unser Studium abgebrochen, und auf Grund der großen Nachfrage in Hamburg ein Filmstudio gegründet, in dem wir hauptsächlich Werbespots in Stopmotionstechnik produzierten.

*Haben Sie kreative Vorbilder?*

Im filmischen Bereich sind die Filme von Pixar unser großes Vorbild. Ihr erster Kinofilm „Toy Story“

hatte uns damals schon die Augen für die Möglichkeiten dieser ganz neuen Form von Animationsfilm geöffnet. Besonders aber bewundern wir an den Pixarfilmen, wie sorgsam sie bei der Entwicklung ihrer Drehbücher vorgehen. Für uns gilt, ganz im Sinne von Billy Wilder, dass das Wichtigste an einem Film das Drehbuch ist.

Neben den Filmen von Pixar sind wir auch ein Fan der Erzählweise von „Despicable Me“. Die Art wie hier augenzwinkernd mit Kinoklischees gespielt wird, ist unserer Art zu denken sehr ähnlich.

## Art Director

### Florian Westermann

Florian Westermann studierte an der Hamburger Technischen Kunstschule HTK. Seit einigen Jahren ist er als Compositing Artist, Concept Artist und Art Director an einer Vielzahl von Filmprojekten beteiligt gewesen, unter anderem für Pixomondo und Studio Rakete: von Werbespots über Animationsfilme wie „Niko 2 – Kleines Rentier, großer Held“ (2012), „Keinohrhase und Zweiohrküken“ (2013) und „Ooops! Die Arche ist weg...“ (2015) bis hin zu Realfilmen wie „After Earth“ (2013), „Only Lovers Left Alive“ (2013) und „A Most Wanted Man“ (2014).

*Was ist ihre Position bei dem Projekt LUIS UND DIE ALIENS? Was haben Sie an dem Film gemacht?*

Ich war bei LUIS UND DIE ALIENS als Art Director tätig. Das heißt ich habe zusammen mit den Regisseuren und dem Production Designer die Welt und den Look des Films kreiert. Das ist eine wunderbare Aufgabe, denn wir starten mit einem weißen Blatt Papier und haben bis auf einige Vorgaben der Produzenten die totale Freiheit, den Film so zu gestalten wie wir es wollen. Während der langwierigen Produktion habe ich dann dafür gesorgt, dass unsere Vision bis ins Detail so umgesetzt wird wie wir es geplant haben. Meine Arbeit beginnt also mit dem ersten Bleistiftstrich und endet mit den letzten Farbanpassungen des finalen Bildes. Ein fantastischer Job für einen Kontrollfreak und Besserwisser wie mich!

*Was haben Sie gedacht, als Sie das erste Mal von LUIS UND DIE ALIENS gehört haben?*

Ich war begeistert, weil mich die Grundidee des Filmes an Klassiker wie „E.T.“ oder „Die Goonies“ erinnert hat. Filme, die mich in meiner cineastischen Sozialisation entscheidend beeinflusst haben. Ich hatte gleich richtig Bock, dieses Projekt anzugehen!

*Was ist das Besondere an diesem Projekt für Sie?*

Für mich ist es großartig, dass die Geschichte in der Menschenwelt spielt, in einer kleinen Stadt irgendwo in den USA. Obwohl es absurd klingen mag, bot diese Tatsache für mich ganz neue filmische Möglichkeiten. In meiner Zeit in der Welt der Animationsfilme waren bisher ausschließlich Tiere oder Fantasiewesen die Hauptprotagonisten, und die Settings waren immer fernab der menschlichen Zivilisation. Einen gewissermaßen „normalen“ Film zu machen war für mich also etwas ganz Besonderes.

*Wie haben Sie und das Team die Aliens, Luis, Armin, Miss Diekendaker und andere fiktive Figuren entwickelt?*

Für die drei Aliens hatten die Regisseure bereits sehr konkrete Vorstellungen. Bei den anderen Charakteren hatten wir etwas mehr Freiraum. Alle Figuren entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen den Lauensteins und den Character Designern. Allen voran der Produktionsdesigner Heiko Hentschel, der sehr schnell fantastische Designs für Luis und Armin entwickelt hat. Dieser Prozess findet immer ganz am Anfang statt und macht wahnsinnig viel Spaß. Denn man kann hierbei immer sehr schnell spüren, dass das Drehbuch nach langer Entwicklung jetzt endlich zum Leben erwacht.

*Lassen sich Aliens besser animieren, als menschliche Charaktere?*

Aliens lassen sich nicht unbedingt besser oder einfacher animieren, aber es macht sicherlich mehr Spaß. Unsere drei Aliens sind alberne, überdrehte Zeitgenossen. Sie besitzen gummiartige Körper, die sich beliebig verformen können. Die Animatoren hatten sehr viel Spaß mit Ihnen, und ich finde das kann man im fertigen Film auch sehen.

*Woran haben Sie sich an der Gestaltung der Welt, in der der Film spielt, orientiert?  
Welche Optik war Ihnen wichtig?*

Als ich das Drehbuch gelesen habe, hatte ich sofort die Idee, den Film in einer fast schon stereotypen US-amerikanischen Kleinstadt spielen zu lassen. Für mich hat die Geschichte viele Anleihen an entsprechende Filme aus den 80ern und 90ern. Glücklicherweise hatten die Regisseure dann ganz ähnliche Vorstellungen. Nachdem diese Entscheidung getroffen war, haben wir uns gesagt: Wenn schon denn schon! Wir wollten eine ganz konkrete kleine Stadt erschaffen, die im Film prägnante Konturen bekommt und erkennbar wird. Der Zuschauer sollte ein klares Bild von dem Städtchen bekommen, in dem Luis lebt. Und ich glaube das ist uns auch gelungen. Überdies war uns eine Optik und eine Kameraarbeit wichtig, die sich an real gedrehten Filmen orientiert. Wir wollten keine knallbunte Comic-Welt, sondern ein etwas zurückgenommeneres Setting und eine klassische filmische Bildsprache. In diese Ordnung brechen dann die knallbunten Aliens ein und wirbeln alles kräftig durcheinander.

*Woher nehmen Sie Ihre Motivation?*

Die Motivation kommt für mich eigentlich von selbst. Ich bin Animationsfilmer durch und durch und fühle mich manchmal wie ein kleines Kind, das immer mit seinem Lieblingsspielzeug spielen darf. Jeden Tag kann ich sehen, wie der Film mehr und mehr Form annimmt. Und ich bin in der fantastischen Situation, meine Vorstellungen mit der Hilfe von vielen talentierten Artists umsetzen zu können. Ich glaube ich bin eher jemand, der andere sehr gut motivieren kann, ihr Bestes zu geben und bei der Stange zu bleiben.

*LUIS UND DIE ALIENS ist eine deutsch-luxemburgisch-dänische Koproduktion? Was sind die Vorteile, was sind die Nachteile bei der Arbeit an einem solch internationalen Filmprojekt?*

Der einfache Vorteil ist, dass eine Produktion solcher Größenordnung dadurch für uns überhaupt stemmbar ist. Zudem macht es natürlich auch wahnsinnigen Spaß, in einem solch internationalen Umfeld zu arbeiten. Das inspiriert und motiviert sehr. Außerdem kommen verschiedene

Sichtweisen und Ideen zusammen, was dem Endergebnis meines Erachtens sehr gut tut. Der einzige Nachteil den ich sehe ist, dass ein nicht kleiner Teil des Geldes und der Arbeit für die Kommunikation und den Datenaustausch flöten geht. Das wäre sicherlich einfacher, wenn ein solches Filmprojekt in einem Haus verwirklicht werden würde. Aber vielleicht wäre es auch ein wenig langweiliger.

*Europäischer Animationsfilm vs. große US-Studios – wie sehen Sie diesen Vergleich als Artist?*

Als erstes fällt mir persönlich sofort der Faktor Geld ein. Wir wollen Family Entertainment mit Mainstream-Qualität machen, und deshalb müssen und wollen wir uns mit Produktionen messen, die zwanzigmal so viel Geld zur Verfügung haben wie wir. Das ist eine Herausforderung, die viel Kreativität und sehr gute Planung erfordert. Bei vielen Arbeitsschritten muss der erste Schuss einfach sitzen. Hier kommt die jahrelange Erfahrung zum Tragen, die Studio Rakete und seine internationalen Partner mit Produktionen dieser Art hat. Die Effizienz, mit der wir an die Sache herangehen und das absolut sehenswerte Ergebnis erfüllen mich mit Stolz. Unser Film braucht den Vergleich mit den Filmen großer US-Studios absolut nicht zu scheuen!

*An welche Zielgruppe richtet sich LUIS UND DIE ALIENS?*

Für mich ist der Film klassisches Family Entertainment für jedes Alter, das am besten auch im Familienverbund zu genießen ist. Auch Hunde kommen auf ihre Kosten. Also alle zusammen ins Kino gehen und den Film angucken!

*Was würden Sie tun, wenn vor Ihnen die drei Aliens gelandet wären?*

Ich würde mir wünschen, den Aliens so unvoreingenommen und positiv begegnen zu können, wie Luis es im Film tut. Realistisch betrachtet würde ich mir aber wohl eher in die Hosen machen oder in Ohnmacht fallen. Oder erst in die Hosen machen und dann in Ohnmacht fallen. Aber nicht anders herum. Das auf keinen Fall.

## **Produzentin Ulysses Filmproduktion**

### **Emely Christians**

Die Produzentin Emely Christians ist Geschäftsführerin der Ulysses Filmproduktion, einer der aktivsten europäischen Produktionsfirmen von qualitativ hochwertigen und kommerziell erfolgreichen Animations-Filmen. Sie hat Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Medienrecht in Hamburg studiert und 2008 an dem renommierten Programm „Screenleaders EU“ teilgenommen – einem europäischen Programm für Manager und Managerinnen im Medienbusiness.

Aktuell produziert Emely Christians mit dem Titel „Bayala“ ihren zehnten Kinofilm. Zuvor hat sie die international erfolgreichen Filme „Niko & The Way to the Stars“ und „Niko 2 – Little Brother, Big Trouble“ mit Partnern aus Finnland, Dänemark und Irland produziert.

2015 brachte Emely Christians mit ihrem Team eine weitere international erfolgreiche Co-Produktion heraus: „Oops! Noah is gone...“ („Two by Two“). Dieser Kinofilm wurde in über 160



Länder verkauft und erreichte große Zuschauerzahlen in Großbritannien, Frankreich oder Lateinamerika. 2015 gewann der Film den „Goldenen Spatz“, Deutschlands bedeutendsten Kinderfilmpreis.

2016 wurde Emely Christians für „Oops! Noah is gone...“ von der Cartoon Media Association zur Europäischen Produzentin des Jahres ernannt. Zuletzt erhielt sie für ihre Beteiligung an der Produktion „Überflieger“ den Bayerischen Filmpreis 2017 in der Kategorie „Bester Kinderfilm“.

### *Von „Niko“ bis LUIS – Zum Werdegang von Ulysses Filmproduktion*

2004 haben wir die Ulysses Filmproduktion gegründet und durch unsere bestehenden Kontakte das unglaubliche Glück gehabt, als allererstes so ein fantastisches Drehbuch, „Niko – Ein Rentier hebt ab“ („Niko & the Way to the Stars“) auf den Tisch zu bekommen. Das haben wir dann finanziert und umgesetzt und mit unseren Partnern aus Finnland, Irland und Dänemark einen richtig schönen und erfolgreichen Film produziert. Einer der ersten CGI Filme aus Europa. LUIS UND DIE ALIENS ist nun unsere neunte Produktion und wir haben natürlich seit „Niko“ viel dazugelernt und uns auch technisch weiterentwickelt. Ulysses arbeitet sehr eng mit dem Animationsstudio Studio Rakete zusammen und gemeinsam haben wir uns immer neuen Herausforderungen gestellt, nicht lockergelassen, wenn es um Qualität geht, sind beharrlich geblieben – und dabei ist nun LUIS UND DIE ALIENS herausgekommen, unser abenteuerliches, emotionales und turbulentes ‚Alien Meisterstück‘.

*Warum produzieren Sie alles in Europa, LUIS UND DIE ALIENS ist eine deutsch-luxemburgisch-dänische Koproduktion, und nicht einen Großteil in Asien? Was sind die Vorteile, was sind die Nachteile bei der Arbeit an einem solch internationalen Filmprojekt?*

Wir produzieren unsere Filme komplett in Europa, mit unseren jeweiligen Koproduzenten. Das hat eine Menge Vorteile. Jedes Drehbuch wird vor der Umsetzung schon aus verschiedenen kulturellen Blickwinkeln betrachtet und sozusagen einem ‚Praxis Check‘ unterzogen. Wir arbeiten gemeinsam daran, zu allererst die Geschichte zu erzählen, das Drehbuch ist die Basis für den Film und die essenzielle Grundlage um in die Storyboardphase zu gehen. Dann geht es in die technischen Planungen, die Produktions-Pipeline wird entwickelt, die Charaktere designt und die Locations entworfen. Auch hier ist es schön, die Partner in der Nähe zu haben und keine großen Zeitunterschiede, wie zum Beispiel nach Asien, einkalkulieren zu müssen. Die Arbeiten finden konzentriert und in ständigem Kontakt zwischen den Studios statt. Wir als Haupt-Produzent sehen unsere europäischen Ko-Produktionen nicht als Projekte mit vielen Dienstleistern, sondern als Projekte, in denen wir vor allem auch von den Stärken und der Erfahrung unserer Ko-Produzenten profitieren. Unser Ziel ist es nicht im stillen Kämmerlein zu entwickeln, um dann an ein Studio in Asien outzusourcen. So ist LUIS UND DIE ALIENS ein Film, in den jeder Künstler, sei es aus Deutschland, Luxemburg oder Dänemark, all seine Kreativität und sein Wissen miteingebracht hat. Ebenso die technischen Abteilungen. Man erstellt gemeinsam Pläne, entwickelt die Geschichte, ruft sich an und bespricht sich. Trotz der ‚regionalen‘ Trennung hat man schon das Gefühl, dass die europäischen Kollegen nur einen Flur weiter sitzen. Auch wenn dieser Flur Skype heißt...

Im Falle von LUIS hatten wir sozusagen eine „Standleitung“, die sich von Dänemark über Deutschland bis nach Luxemburg zog. Wir bei Ulysses lieben diese europäischen Koproduktionen, wir sehen die Zusammenarbeit mit mehreren Ländern als positiven Effekt auf die Arbeit an, nicht

als lästige Bürde.

*Freie Produzenten/ Animationsstudios vs. große US-Studios – Was sind für Sie als europäische/ deutsche Filmproduzentin die entscheidenden Unterschiede?*

Hier in Europa sind wir, was die Budgets der Filme angeht, natürlich immer noch ganz anders aufgestellt als die großen Studios in den USA, wie z.B. Pixar. Aber die Qualität, die wir erreichen, kann sich durchaus messen lassen. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht nur als Talentschmiede für Hollywood dienen, sondern uns hier selber trauen, größere Budgets anzufassen und weiterhin unsere eigenen Filme zu realisieren. In der Kultur des Erzählens sind wir weit vorne, dies zu einzigartigen, tollen, umsetzbaren und kommerziell vielversprechenden Drehbüchern zu machen, sehe ich als große Herausforderung und Chance. Künstlerisch und organisatorisch haben wir als europäische Firmen das Potential!

*Worum geht es in LUIS UND DIE ALIENS, was erwartet die Kinobesucher?*

LUIS UND DIE ALIENS ist ein herrlich turbulentes Abenteuer! Dass wir es hier mit Aliens zu tun haben, die, wenn sie ein Haar schlucken, die Gestalt des ehemaligen Haar-Besitzers annehmen, ist schon lustig an sich. Dass dies aber in einer eher unvollständigen und damit auch visuell unglaublich komischen Art und Weise geschieht, macht das Zusehen zu einem wirklichen Erlebnis. Diese Art der Verwechslungskomödie ist für Kinder und Erwachsene gleichermaßen ansprechend, denn wir haben auch drauf geachtet, eine gute Portion Humor einzubauen, der die Eltern und andere Erwachsene anspricht. Die Aliens aus dem All und die lustigen Leute von diesem Planeten ERDE machen großen Spaß. Wir möchten wirklich niemanden im Kino langweilen – und das ist uns bei LUIS gelungen. Zudem hat die Geschichte auch einen ernsten Kern, der Erzählstrang über Luis und seinen Vater, der ihn scheinbar vernachlässigt, doch eigentlich nur zu beschäftigt mit seiner Arbeit ist. Auch emotional hat LUIS UND DIE ALIENS einiges zu bieten. Und dann natürlich dieser Showdown...

Kennen Sie diese Filme, in denen man sich als Kind immer gewünscht hat, der Hauptdarsteller zu sein und seine Abenteuer zu erleben? So geht es mir mit LUIS UND DIE ALIENS. Es bringt einfach super viel Spaß zu sehen, wie die drei Aliens Luis' Welt auf den Kopf stellen.

*Wie entstand die Zusammenarbeit mit den Brüdern Lauenstein, wie war Ihre erste Reaktion auf die Idee zu LUIS UND DIE ALIENS?*

Die Idee zu LUIS UND DIE ALIENS kam von Wolfgang und Christoph Lauenstein, die mit diesem Projekt zu uns kamen. Wir waren sofort begeistert von der Idee und haben mit Wolfgang und Christoph Lauenstein als Autoren aus der Idee ein Drehbuch gemacht, das die zukünftigen Ko-Produzenten sowie Förderer und andere Finanzierer sofort überzeugt hat. Als die Finanzierung dann stand, begann die weitere Arbeit am Film, alle Charaktere mussten visuell „geschaffen“, Locations und Hintergründe entworfen werden. Wolfgang und Christoph Lauenstein haben Regie geführt, unterstützt von einem großen Team von Kreativen und dem Co-Regisseur aus Luxemburg, Sean McCormack. Ein Großteil der visuellen Arbeiten wurde bei Studio Rakete in Hamburg gemacht, Ulysses' langjährigem Partner.

*Inwieweit werden Projekte wie LUIS UND DIE ALIENS gefördert?*

Die Finanzierungsstrukturen in Europa sind nicht mit dem US Studiosystem zu vergleichen. Um hier einen Film in dieser Größenordnung zu finanzieren brauchen wir viele Partner, die von dem Projekt begeistert sind. Allen voran möchte ich hier die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein (FFHSH) nennen, die uns seit Jahren unterstützt und schon bei unserem ersten Film „Niko – Ein Rentier hebt ab“ an uns geglaubt hat. Bei LUIS war die FFHSH von Anfang an, vom Drehbuch und den ersten Designs, an Bord. Später haben wir dann Produktionsförderung bekommen und konnten so signifikante Teile der Arbeiten am Film in Hamburg ausführen. Ebenso haben wir auf nationaler Ebene gute Unterstützung durch die FFA und den DFFF erfahren, beides wichtige Bausteine auf dem Weg zur Realisierung. Aber unbedingt dazukommen müssen auch starke Player im Bereich der Auswertung – und hier haben wir in unserem Weltvertrieb Global Screen und unserem TV Partner Telepool seit Jahren zuverlässige Partner. Unerlässlich bei einem Kinofilm dieser Größe ist die gute Zusammenarbeit mit einem starken Verleih, in unserem Fall arbeiten Majestic / 20th Century Fox / Telepool eng mit uns an der Herausbringung und im Marketing zusammen. Ohne deren großartige Arbeit könnten wir den Film nicht sichtbar machen und somit unser Publikum gar nicht erreichen – und das wäre doch sehr schade!

Und natürlich haben wir nicht nur dem Vergleich mit den großen Studios standzuhalten, sondern auch mit all den schönen Realfilmen, die es im Family-Entertainment Bereich gibt. Im Gegensatz dazu sind unsere Budgets natürlich oft um einiges höher, doch man darf nicht vergessen, dass wir mit ca. 220 Leuten 2 Jahre lang an so einem Film arbeiten. Frame für Frame muss erschaffen werden.

*An welche Zielgruppe richtet sich LUIS UND DIE ALIENS?*

LUIS UND DIE ALIENS ist richtiges Family Entertainment, jeder von 5 bis 99 kann seine Lieblings-Filmstellen finden. Der visuell geprägte Witz der Aliens begeistert die Kinder, die sprachlichen Gags und Anspielungen auf Familie, Zusammenleben und Erziehung sprechen die Erwachsenen an. Keine Sorge, wir haben keinen Erziehungsratgeber produziert, wir wollen auf intelligente Art und Weise unterhalten und alle, wirklich alle im Kino begeistern!

*Was würden Sie tun, wenn vor Ihnen die drei Aliens gelandet wären?*

Wenn unsere drei Aliens Mog, Wabo und Nag vor mir landen würden hätte ich bestimmt 1000 Fragen an die Drei. Interessant wäre es zu erfahren, wie es sich „da oben“ so lebt. Interessieren würde mich auch, woher sie letztlich doch so gut über unsere Erde Bescheid wissen: Gucken sie unser Fernsehprogramm, haben sie eine Art Alien-Erdkunde-Unterricht besucht? Wie lebt es sich mit drei Augen – oder nur einem? Kann man sich seine Farbe aussuchen, oder ist das Zufall? Und dann würde ich natürlich gerne mal ein Stückchen mitfliegen in ihrem UFO. Aber wie ich unsere drei kleinen Chaoten kenne, wären sie bei meiner zweiten Frage schon wieder unterwegs, um etwas anzustellen...



#### **ZENTRALE**

Twentieth Century Fox of Germany  
Darmstädter Landstraße 114  
D-60598 Frankfurt  
Telefon +49-69-60 90 20

Head of Publicity  
Eva Conradi

Telefon: +49-69-60 90 22 47  
Email: eva.Conradi@fox.com

Publicity Manager  
Anita Swoboda

Telefon: +49-69-60 90 22 33  
Email: anita.Swoboda@fox.com

#### **BUNDESWEITE PRESSEBETREUUNG**

boxoffice Heldt Fehr GbR  
Kai Heldt

Bergiusstraße 27  
D-22765 Hamburg  
Telefon: +49-40-30 03 37 03  
Email: kai.heldt@boxofficePR.de

#### **ONLINE-PR**

mainFREIRAUM

Jessika Maul  
Mörfelder Landstraße 114  
60598 Frankfurt am Main  
Telefon: +49-69-260 122 4 12  
Email: j.maul@main-freiraum.de

#### **FOX ÖSTERREICH**

Pressestelle  
Isabel Zrost  
Hintzerstr.11/3  
A-1030 Wien, Österreich  
Telefon +43-1-53 21 615  
Telefax +43-1-53 21 619  
office@dohr.net

#### **SCHWEIZ**

**Olivier Goetschi**  
Presse und Promotion  
Praesens-Film AG / Münchhaldenstrasse 10 /  
Postfach / CH-8034 Zürich  
Tel. +41 44 325 35 24 / www.praesens.com /